

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 6

Artikel: Mit zwei Zungen gesprochen
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit zwei Zungen gesprochen

Die Behörden in Usbekistan, der bevölkerungsreichsten der traditionell islamischen Unionsrepubliken im sowjetischen Zentralasien, planen eine neue Aktion zur Verbreitung des Atheismus unter den 18 Millionen Einwohnern.

Am letzten Plenum des Zentralkomitees der KP von Usbekistan hat deren Erster Sekretär, Rafik Nischanow, die «vielen Kommunisten» kritisiert, die sich «vom Kampf gegen den Islam und andere Religionen zurückgezogen haben und versuchen, religiöse patriarchale Sitten als nationale Traditionen auszugeben». Er deutete an, dass etliche Parteifunktionäre wegen Zusammenarbeit mit Moslems entlassen worden seien. Einer habe persönlich beim «Aufbau einer sogenannten religiösen Stätte» mitgeholfen, und ein anderer habe widerrechtlich Baumaterialien für eine Moschee abgezweigt.

Die Presse von Taschkent berichtete kürzlich, dass Filmvortrüge über die atheistische Erzie-

hung Jugendlicher in der Stadt Andischan organisiert worden seien.

Im Dezember vergangenen Jahres veröffentlichten usbekische Zeitungen einen Artikel von Professor S. Utanow, Direktor der Abteilung für wissenschaftlichen Atheismus, Ethik und Ästhetik am Staatlichen Pädagogischen Institut Nisami in Taschkent. Er bezeichnete die Verdrängung der Religion als eine komplexe Aufgabe; die atheistische Propaganda müsse wissenschaftlich und in Übereinstimmung mit den leninistischen Prinzipien erfolgen. Lenin hatte den Parteiausschluss von Kommunisten empfohlen, die an religiösen Zeremonien teilnehmen. «Diese Empfehlung», schreibt Utanow, «bleibt in Kraft.»

Tatsächlich hatte der Zweite Sekretär der usbekischen KP, V. P. Anischschew, am ZK-Plenum im August 1987 mitgeteilt, dass im ersten Halbjahr 53 Personen wegen Teilnahme an religiösen Zeremonien aus der Partei ausgeschlossen worden waren.

Zur gleichen Zeit berichtete eine Zeitung aus Turkmenien, dass in dieser westlich angrenzenden Unionsrepublik aus den gleichen Gründen 14 Personen aus der Partei ausgeschlossen und 117 Personen verwirrt worden seien. Der usbekische Justizminister B. Alimdschanow hatte im Mai 1987 von verschiedenen Prozessen berichtet, in deren Verlauf Personen wegen ihrer religiösen Tätigkeit verurteilt worden waren, so beispielsweise Imam Achmadchan Asiskhodschajew von der Mahmoud-Ischan-Moschee in Namangan zu fünf Jahren Gefängnis wegen des Verkaufs religiöser Schriften und von Plakaten von Mekka.

Derweil diese atheistische Propaganda gegen Moslems in Zentralasien verstärkt wird, versucht Moskau, die ausländischen Moslems vor allem in Asien und Afrika zu beeinflussen.



MENSCHENRECHTE

- Dokumente
- Schicksale
- Informationen

Aktuelle Berichte aus totalitären Staaten, Interviews, Dokumente über Menschenrechtsverletzungen
6 Ausgaben pro Jahr

Zeitschrift der INTERNATIONALEN
GESELLSCHAFT FÜR
MENSCHENRECHTE

Einzelexemplar DM 5.—
Jahresabonnement DM 24.—
Probeexemplare kostenlos bei:
Internationale Gesellschaft für
Menschenrechte e. V., Kaiserstr. 72,
D-6000 Frankfurt/M., Tel. 06 11/23 69 71

Spendenkonto:
Deutsche Bank AG, Ffm. Kto. 405/2031
Postcheckamt, Kto. 3269-66-602 Ffm.

Absender:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____ Nr.: _____

PLZ: _____ Ort: _____

(Bitte in Blockschrift schreiben)

Bestellschein für ZEITBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 48.—
(Ausland sFr. 53.—/DM 64.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6

Letztes Jahr organisierte die Akel, die KP der Griechisch-Zyprioten, in Nikosia auf Zypern ein Symposium unter dem Titel «Die Religion ist Sache Allahs, die Heimat ist unser aller Anliegen». Teilnehmer waren «Vertreter von Bruderparteien und marxistische Wissenschaftler aus 14 Ländern».

Referent Achmed Iskenderow, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, stellte fest, wohl in der Annahme, dass seine Hörer die Presse Zentralasiens nicht lesen: «Der Sowjetstaat hat niemals gegen die Gläubigen und gegen den Glauben an Gott gekämpft.» In der Zeitschrift «Probleme des Friedens und des Sozialismus», Heft 8 vom August 1987, die über das Symposium berichtete, wurde die sowjetische These von der Zusammenarbeit zwischen Kommunisten und ausgewählten Moslems propagiert: «Die Kommunisten betrachten die Zusammenarbeit und das gemeinsame Wirken mit fortschrittlichen islamischen Organisationen und einem bestimmten Teil der moslemischen Geistlichen als strategische Linie ihrer Bündnispolitik in den Ländern, in denen die über-große Mehrheit der Bevölkerung gläubig ist.»

In aller Offenheit wurde gefordert: «Weltanschauliche Meinungsverschiedenheiten sind zweitrangig, wenn es gilt, allgemeine, dringende Fragen zu lösen. Nur so kann man erfolgreich Bündnisse entwickeln.»

Obschon Kommunisten im sowjetischen Zentralasien ihre Parteimitgliedschaft aufs Spiel setzen, wenn sie an religiösen Zeremonien teilnehmen, wiederholte die genannte Zeitschrift den Satz Lenins aus dem Jahre 1920, wonach es nötig sei, die kommunistische Partei (ihre Zusammensetzung, ihre Aufgaben) dem Niveau der Agrarländer des kolonialen Ostens anzupassen. Mit Blick auf die Bruderparteien, die am Symposium vertreten waren, wurde im genannten Artikel behauptet: «Die Statuten dieser Parteien verlangen von den Kommunisten, aktiv für die politischen Ziele zu kämpfen, machen aber den Atheismus nicht zur Bedingung. Man muss nicht Atheist sein, um in die Partei aufgenommen zu werden oder um ihren Führungsgremien anzugehören.»

Das ist eine erstaunliche Behauptung, wenn man sie im Zusammenhang mit Lenins Richtlinien liest. Im November 1913 hat er sich in Briefen an Maxim Gorki mit unmissverständlicher Deutlichkeit geäußert: «... Jede religiöse Idee, jede Idee von jedem Gott, selbst jedes Kokettieren mit einem Gott (ist) eine unsagbare Abscheulichkeit...» Und einige Tage später schrieb er dem gleichen Adressaten: «... Jegliche, selbst die verfeinertste, die bestgemeinte Verteidigung oder Rechtfertigung der Gottesidee (ist) eine Rechtfertigung der Reaktion» (Lenin, Werke, Bd. 35, S. 99 und 103).

Am Symposium in Nikosia haben Delegierte aus Bahrein, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Jordanien, von der Palästinensischen Kommunistischen Partei, aus Saudi-Arabien, Senegal, Sudan, Syrien, der Türkei, der UdSSR und Zypern teilgenommen. ■

Wir machen die Medien transparent



Das Magazin für den Dialog mit den Medien

MEDIEN & Publicum berichtet über:

Presse, Hörfunk, Fernsehen – wie es hinter den Kulissen zugeht.

Kontrolle und Kritik – was das Publikum von den Medien erwartet.

Medien- und Meinungsmacher – wer sie sind, was sie wollen.

Konkurrenz und Kooperationen – wer mit wem auf dem Medienmarkt.

Politik und Perspektiven – über den Einfluß der Volksvertreter auf die Medienlandschaft.

**Fordern Sie ein kostenloses Probeexemplar an bei:
Publicum Verlagsgesellschaft mbH
Otto-Hahn-Straße 10
7141 Benningen**